

Grundschule ohne Noten - ja oder nein?

Beitrag von „Mila“ vom 16. November 2009 14:54

Hallo zusammen,

wie steht ihr zum Thema "Grundschule ohne Noten"?

Was spricht dafür?

Was spricht dagegen?

Ich bin auch hier (wie bei der Umfrage "sechsjährige Grundschule - ja oder nein?") sehr an euren Meinungen und einer lebendigen Diskussion interessiert!

Gruß

Mila

Beitrag von „xpete“ vom 16. November 2009 15:39

Wir praktizieren Schule ohne Noten bereits seit fast 25 Jahren. Mit Zensuren werden die Kinder auf einen vollkommen falschen Weg des Lernens geführt.

Beitrag von „Nighthawk“ vom 16. November 2009 15:46

Die Grundschule - ob nun vier oder sechs Jahre - völlig ohne Noten halte ich für wenig sinnvoll, wenn es danach dann aber so weiter geht, wie bisher. Der Schock des Übertritts an ein Gymnasium z.B. ist jetzt schon für einige Schüler schlimm genug. Er wäre kaum mehr verkraftbar, wenn die Schüler nun auch das erste Mal überhaupt mit Noten in Berührung kämen.

Außerdem stelle ich immer wieder fest, dass Kinder Noten zur Rückmeldung/Selbsteinschätzung und zum Vergleich WOLLEN (mein eigener Sohn z.B. "brannte" darauf, in der Grundschule nun endlich Noten zu bekommen).

Edit: Interessant ... es steht im Moment 5:5 ... geäußert haben sich aber bisher nur drei ...

Beitrag von „Schubbidu“ vom 16. November 2009 16:14

Zitat

Original von Nighthawk

Außerdem stelle ich immer wieder fest, dass Kinder Noten zur Rückmeldung/Selbsteinschätzung und zum Vergleich WOLLEN (mein eigener Sohn z.B. "brannte" darauf, in der Grundschule nun endlich Noten zu bekommen).

Wobei die Notenkritiker hier immer - wohl nicht ganz zu Unrecht - darauf verweisen, dass die Kinder sich Noten zunächst mal als Instrument zur POSITIVEN Rückmeldung wünschen. Das man auch schlechte Noten bekommen könnte, wird da wohl erstmal ausgeblendet. Psychologisch halte ich das auch für nachvollziehbar.

Wenn dann aber - entgegen der ersten naiven Vermutung - die ersten schlechten Noten eingefahren werden, entfallen sie eben ihre destruktive Wirkung.

Beitrag von „Schubbidu“ vom 16. November 2009 16:16

An der Umfrage kann ich in der Form einer einfachen Ja-Nein-Frage nicht teilnehmen. Das ist mir zu wenig differenziert.

Beitrag von „Mila“ vom 16. November 2009 17:00

Zitat

Original von Schubbidu

An der Umfrage kann ich in der Form einer einfachen Ja-Nein-Frage nicht teilnehmen. Das ist mir zu wenig differenziert.

Ich habe die Frage und die Antwortmöglichkeiten absichtlich nicht näher erläutert bzw. differenziert, damit hier eine Diskussion mit möglichst unterschiedlichen Ansichten, Vorstellungen, Ideen etc. ins Rollen kommen kann.

Wenn du nicht einfach "ja" oder "nein" anklicken möchtest, wäre es interessant, wenn du hier deine Meinung differenziert darlegen könntest!

Gruß

Mila

Beitrag von „Bibo“ vom 16. November 2009 17:00

Ich war eigentlich immer pro Noten. Nach den Erfahrungen der letzten Jahre schwanke ich mittlerweile. Man muss dafür auch immer sehen, welche Rolle die Noten spielen. Letztendlich vergeben wir damit Berechtigungen zum Besuch bestimmter Schularten. Und das wird vielen Kindern nicht gerecht. Für uns Lehrer bedeutet das zusätzlich nervenaufreibende Gespräche, stundenlanges Erstellen von Proben und relativ lange Korrekturen. Nichts davon hilft erstmal den Kindern. Um festzustellen, dass ein Kind ungenügende Leistungen erbringt, brauche ich nicht zwangsläufig eine Probe und die daraus resultierende Note.

Bibo

Beitrag von „caliope“ vom 16. November 2009 17:30

Meine eigenen Kinder waren auf einer privaten Grundschule ohne Noten.... ich selbst arbeite an einer Regelschule und gebe Noten.

Meine Erfahrung damit:

- Kinder wollen Noten stimmt nicht so ganz... Kinder wollen GUTE Noten. Nichts anderes.
- Kinder wissen auch ohne Noten sehr gut, wo sie selbst in der Klasse stehen. Sie können ihre Schwächen und Stärken auch ohne Noten gut einschätzen... und wissen auch, wo die Schwächen und Stärken ihrer Klassenkameraden sind.
- Eltern halten es ohne Noten nur ganz schlecht aus. Was wäre das jetzt, wenn es eine Note wäre????? Mehr wollen sie gar nicht wissen. Oder doch... und wie ist die Arbeit insgesamt

ausgefallen? Eltern wollen auch wissen, auf welchem Rang in der Klasse ihr Kind steht. Und ich muss gestehen... mir gings nicht anders. Ich hatte es nur leicht, weil meine Kinder fast immer in der Spitzengruppe waren. da hält man es sowohl als Mutter als auch als Schüler prima aus. Egal ob Noten gibt oder nicht.

- Kinder haben weniger Stress zu Hause, wenn es keine Noten gibt. Denn manche Eltern werden unruhig, sobald das Kind in der Grundschule eine Drei hat... oder gar eine noch schlechtere Note. Noten sind da eine klare Aussage... du hast nur eine vier????? STRESS! Aber ein netter Roman unter einer Arbeit, der sagt, was das Kind besser noch üben sollte und was es schon ganz gut gemacht hat... der macht Eltern nicht so unruhig und vermeidet für die Schüler viel häuslichen Stress.

- Noten sind weniger Arbeit für die Lehrerin... und weniger Kommunikation mit den Eltern um die Romane unter der Arbeit zu erklären. Eltern lesen solche Romane und auch die Textzeugnisse ja stets wie Arbeitszeugnisse... was mag das bedeuten, was steht da zwischen den Zeilen und was wäre das jetzt als Note?

- wenn die Kinder dann zum ersten mal Noten bekommen, haut sie das nicht um, denn wie schon erwähnt, wissen sie selbst sehr gut, wo ihre Stärken und Schwächen liegen.

Beitrag von „Tintenklecks“ vom 16. November 2009 17:51

Zitat

Original von Nighthawk

Die Grundschule - ob nun vier oder sechs Jahre - völlig ohne Noten halte ich für wenig sinnvoll, wenn es danach dann aber so weiter geht, wie bisher. Der Schock des Übertritts an ein Gymnasium z.B. ist jetzt schon für einige Schüler schlimm genug. Er wäre kaum mehr verkraftbar, wenn die Schüler nun auch das erste Mal überhaupt mit Noten in Berührung kämen.

Außerdem stelle ich immer wieder fest, dass Kinder Noten zur Rückmeldung/Selbsteinschätzung und zum Vergleich WOLLEN (mein eigener Sohn z.B. "brannte" darauf, in der Grundschule nun endlich Noten zu bekommen).

Ich habe letztes Jahr in meinem damaligen vierten Schuljahr ein Stimmungstagebuch geführt. Die Schüler sollten über einen Zeitraum von ca. sechs Wochen am Ende eines Schultags einen von vier Smilies ankreuzen. Dabei war die einfache Frage zu beantworten: Wie war dein Tag heute? Zur Auswahl standen vier Smilies, die die Stimmung von super bis grottenschlecht widerspiegeln sollten.

Das Ergebnis war niederschmetternd. Grundsätzlich war die Stimmungslage allgemein neutral bis positiv, abhängig natürlich vom Tagesprogramm. Bei der Rückgabe von Klassenarbeiten änderte sich die Lage jedoch dramatisch. Gerade wenn die Arbeiten schlecht ausfielen, fühlten sich viele Kinder richtig mies. Das ist vielen Erwachsenen nicht mehr bewusst, wie sehr doch Gemütslage von Noten abhängen kann.

Ich bin (nicht nur) daher ein Gegner von Ziffernnoten in der Grundschule.

Beitrag von „neleabels“ vom 16. November 2009 17:53

Ich finde Noten ganz undifferenziert scheiße...

Gleichzeitig weiß ich natürlich, dass es nicht möglich sein wird, sie in der politischen und gesellschaftlichen Situation, die wir haben, abzuschaffen. Auf Jahrzehnte hinaus.

Nele

Beitrag von „Schubbidu“ vom 16. November 2009 17:59

Meine Meinungsbildung zum Thema ist noch nicht abgeschlossen. Gerade in den vergangenen Tagen sind mir zwei Texte über den Weg gelaufen, die sich kritisch mit Noten befasst haben. Das hat mir zu denken gegeben. Noch vor einigen Wochen hätte ich mich wohl pauschal für Noten an der Grundschule ausgesprochen.

Besonders überzeugend fand ich die Aussage, dass Noten (insbesondere Zeugnisnoten) ein sehr pauschales Urteil darstellen. Schüler sind aber halt doch oft sehr heterogene Wesen, was ihre Leistung in einem Fach anbelangt. Bei einer schlechten Gesamtnote gehen aber die möglichen Stärken völlig unter. Für die Motivation in einem Fach, in dem man eh schon Probleme hat, ist das dann vernichtend.

Der Verzicht auf Noten muss auch nicht zwingend zu einem massiven Mehraufwand bei der Beurteilung führen. Statt ausführlicher Texte könnte ich mir standardisierte Beurteilungen vorstellen, in denen die Leistungsfähigkeit auf verschiedenen Kompetenzfeldern bewertet wird. Man müsste dann einfach sein Kreuz an der richtigen Stelle setzen.

Spontan würde ich wohl die gesamte Grundschulzeit ohne Noten gestalten und erst an den weiterführenden Schulen einen sanften Übergang vollziehen.

Beitrag von „_Malina_“ vom 16. November 2009 18:10

Zitat

Original von Schubbidu

Spontan würde ich wohl die gesamte Grundschulzeit ohne Noten gestalten und erst an den weiterführenden Schulen einen sanften Übergang vollziehen.

Und wie kann ein solcher aussehen?

Ich boxe mich auch gerade mit meinen lieben Viertklässlern durch den Dschungel der Noten - und damit verbundenen Schicksale und sehe auch viele Kinder wirklich verzweifeln.

Beitrag von „Mila“ vom 16. November 2009 18:20

Zitat

Original von neleabels

Ich finde Noten ganz undifferenziert scheiße...

Gleichzeitig weiß ich natürlich, dass es nicht möglich sein wird, sie in der politischen und gesellschaftlichen Situation, die wir haben, abzuschaffen. Auf Jahrzehnte hinaus.

Nele

Bis jetzt haben noch nicht viele abgestimmt. Im Moment sind jedoch die Notengegner / Notenkritiker in der Überzahl.

Ich behaupte, dass die Mehrheit derjenigen, die sich professionell mit Schule und / oder Lernen beschäftigen, aus vielen Gründen gegen eine zu frühe Benotung sind. Es ist absurd, dass Gesellschaft und Politik nicht auf das Urteil derjenigen vertrauen, die Experten für den Bereich Lehren und Lernen sind.

Die Abschaffung von Noten (in der Primarstufe) ist bei realistischer Einschätzung in den nächsten Jahr(zehnt)en wohl tatsächlich eine Utopie.

Und gerade weil es eine Diskrepanz zwischen der politischen / gesellschaftlichen Realität und der wissenschaftlichen / pädagogischen Einschätzung gibt, müssen wir darüber sprechen und

darauf hinweisen...

... bis es sich einmal ändert.

Wie viele Lehrpläne möchte man noch mit schönen Floskeln zum positiven Bezug zu Schule und Lernen, zu lebenslangem Weiterlernen und zur individuellen Förderung der heterogenen Schülerschaft füllen bis tatsächlich einmal ein System geschaffen wird, in dem wir als Lehrer diesen Aufträgen auch sinnvoll gerecht werden können?

Beitrag von „Conni“ vom 16. November 2009 18:47

Ich habe mit "ja" gestimmt, kann es mir aber nicht so richtig vorstellen in der derzeitigen Situation.

Viele Eltern fordern Noten, wie caliope schon schrieb - oder eben einen Rang ihres Kindes. Kinder mit älteren Geschwistern interessiert es auch. Gleichzeitig birgt es aber viel Raum für die Senkung des Selbstwertgefühls.

Aber: Verbale Beurteilungen verstehen bei uns weder Schüler (zu jung für schriftliche Berichte) noch viele Eltern.

Beitrag von „Schubbidu“ vom 16. November 2009 18:54

Zitat

Original von _Malina_

Und wie kann ein solcher aussehen?

Gute Frage. Ich habe mir dazu noch keine intensiven Gedanken gemacht. Vielleicht gibt es ja Fächer (z.B. Mathe??) oder Kompetenzbereiche (z.B. Rechtschreibung >> Diktat??) in denen man punktuell mit der Benotung beginnen könnte?

Ich dachte mir halt, dass es sinnvoll wäre, den Start in der neuen Schule möglichst unbelastet und motivationsfördernd zu gestalten. Demnach würde ich also zumindes in allen 5ten Klassen erstmal auf Noten verzichten.

Stellt sich natürlich die Frage, nach welchen Kriterien dann die Selektion am Ende der Grundschulzeit durchgeführt wird, wenn man nicht über Noten verfügt.

Beitrag von „Meike.“ vom 16. November 2009 21:08

Zitat

Original von neleabels

Ich finde Noten ganz undifferenziert scheiße...

Gleichzeitig weiß ich natürlich, dass es nicht möglich sein wird, sie in der politischen und gesellschaftlichen Situation, die wir haben, abzuschaffen. Auf Jahrzehnte hinaus.

Nele

Unterschreibe das.

Beitrag von „Friesin“ vom 16. November 2009 21:34

ich bin mir nicht sicher, ob eine Schule ohne Noten wirklich so viel sinnvoller wäre als eine mit Noten.

Wie schon genannt: die Eltern lesen dann zwischen den Zeilen, ältere Schüler auch.

Was mir immer auffällt: im Sport wird NIE danach gefragt, ob eine Leistungsmessung sinnvoll sei oder nicht.

Welcher Trainer würde sich mit einer Aussage begnügen wie: " du bist heute etwas langsamer gelaufen als sonst."

Da werden Zeiten /Weiten/Höhen genannt, und gut ists.

Die persönliche Motivation gibt es natürlich zusätzlich.

Nur mal so als evt. provokativen Gedankenanreiz... 

Beitrag von „Mia“ vom 16. November 2009 23:18

Zitat

Original von Friesin

Was mir immer auffällt: im Sport wird NIE danach gefragt, ob eine Leistungsmessung sinnvoll sei oder nicht.

Welcher Trainer würde sich mit einer Aussage begnügen wie: " du bist heute etwas langsamer gelaufen als sonst."

Da werden Zeiten /Weiten/Höhen genannt, und gut ists.

Seh ich ganz genauso. Aber ziehe daraus einen ganz anderen Schluss. Wozu noch Noten, wenn die Zeiten/Weiten/Höhen klar angesagt werden und es damit eben gut ist? 

Beitrag von „Hermine“ vom 17. November 2009 08:51

Zitat

Wozu noch Noten, wenn die Zeiten/Weiten/Höhen klar angesagt werden und es damit eben gut ist?

Damit ist es aber halt eben nicht gut. Im Sport wollen die Kinder auch Sieger/Erster/Bester sein. Mal ganz ehrlich: Schaut ihr bei einem Arbeitszeugnis/einer Beurteilung nicht auch, was das für eine Note ist?

Beitrag von „Mia“ vom 17. November 2009 09:56

Zitat

Original von Hermine

Damit ist es aber halt eben nicht gut. Im Sport wollen die Kinder auch Sieger/Erster/Bester sein.

Hm? Das kapier ich grad nicht. Was ist denn noch unklar daran, wenn man als Erster durch's Ziel läuft? Ist man etwa nur dann wirklich Erster, wenn man auch eine 1 vom Sportlehrer kriegt?

Und na ja, bei meinen Arbeitszeugnissen stand bisher zumeist keine Note drunter und ich konnte mehr damit anfangen, als wenn mir da jemand einfach eine Zahl vor den Latz geknallt hätte. So war's teilweise in meinen beiden Staatsprüfungen. Ich weiß bis heute nicht, warum ich eine 3 in Diagnostik hatte und habe mich einfach nur über diese Note geärgert.

Den Schülern geht's meiner Erfahrung nach nicht anders.

Und man weiß auch ohne Note sehr genau, wer Sieger/Erster/Bester ist. Insbesondere für Kinder ist das sowieso extrem offensichtlich. Das ist ja auch völlig in Ordnung so. Aber durch Noten wird das Schülerranking zumeist auf die Spitze getrieben und das habe ich auch noch als sehr unangenehm aus meiner eigenen Schulzeit in Erinnerung. Dadurch wird soviel Frust und Resignation geschaffen und jetzt im Nachhinein denke ich: Wie bescheuert, dass man ständig verglichen hat und verglichen wurde. Die Lebenswege verlaufen ohnehin so unterschiedlich und ich stand niemals wieder in Konkurrenz zu meinen Mitschülern. Aber was haben wir für Zeit damit verschwendet, uns zu ärgern und über irgendwelche Noten zu diskutieren.

Ich glaube davon abgesehen aber, dass hier gerade zwei Dinge mächtig durcheinander geschmissen werden und daher reden wir vielleicht stellenweise aneinander vorbei: Auf Noten zu verzichten heißt ja nicht, dass Schülern Rückmeldungen über die eigene Leistung vorenthalten wird. Und andersrum ist eine reine Notenvergabe in den meisten Fällen keine ausreichende Rückmeldung über den Leistungsstand. Eigentlich nur dann, wenn da die volle Punktzahl und eine 1 steht.

LG

Mia

Beitrag von „Hermine“ vom 17. November 2009 16:36

Du hast recht, da gehen zwei Dinge durcheinander.

Allerdings hättest du die 3 in Diagnostik verstanden, wenn man sie dir erklärt hätte und da sehe ich die Transparenz der Notengebung in der Pflicht. Das ist eindeutig die Aufgabe des Lehrers und ich versuche der auch, soweit wie möglich gerecht zu werden.

Beitrag von „Panic“ vom 17. November 2009 18:05

Ich denke, dass Noten insgesamt an unser System der Schule gekoppelt sind und daraus nur schwer herauszulösen sind.

An die Noten/Bewertung (selbst, wenn es keine Ziffern mehr sind, finden sich bald wie im arbeitszeugnis Floskeln, die sich in "Noten" übersetzen lassen, das ist für mich kein Fortschritt) ist z.B. die Rolle des Lehrers geknüpft. In der Gesellschaft müssten Lehrer dann vielmehr als Lernbegleiter und weniger als Benotter gesehen werden. Weitergedacht sind wir dann auch wieder bei einer Kritik des frühen Selektierens und des dreigliedrigen Schulsystems.

Solange die Klassen auf über 30 Kinder aufgestockt werden und nur Alibi-artig an kleinen Eckchen in Bildung investiert wird, hielte ich es für vorschnell, die Noten abzuschaffen. Es würde m.E. keine Veränderung bringen, außer, dass die Eltern die Leistungen ihrer Kinder schlechter einschätzen könnten. An Modellschulen außerhalb des üblichen Schulsystems funktionieren solche Modelle. Ich würde mir aber einfach ein Gesamtkonzept wünschen und nicht solche einseitigen und wenig durchdachten Maßnahmen.

Beitrag von „Meike.“ vom 17. November 2009 21:06

Zitat

Original von Mia Aber durch Noten wird das Schülerranking zumeist auf die Spitze getrieben und das habe ich auch noch als sehr unangenehm aus meiner eigenen Schulzeit in Erinnerung. Dadurch wird soviel Frust und Resignation geschaffen und jetzt im Nachhinein denke ich: Wie bescheuert, dass man ständig verglichen hat und verglichen wurde. Die Lebenswege verlaufen ohnehin so unterschiedlich und ich stand niemals wieder in Konkurrenz zu meinen Mitschülern. Aber was haben wir für Zeit damit verschwendet, uns zu ärgern und über irgendwelche Noten zu diskutieren.

Ich glaube davon abgesehen aber, dass hier gerade zwei Dinge mächtig durcheinander geschmissen werden und daher reden wir vielleicht stellenweise aneinander vorbei: Auf Noten zu verzichten heißt ja nicht, dass Schülern Rückmeldungen über die eigene Leistung vorenthalten wird. Und andersrum ist eine reine Notenvergabe in den meisten Fällen keine ausreichende Rückmeldung über den Leistungsstand. Eigentlich nur dann, wenn da die volle Punktzahl und eine 1 steht.

LG

Mia

Unterschreibe auch das !

Beitrag von „mia09“ vom 17. November 2009 21:34

kurz: ich bin für grundschule ohne noten, weil ich ziffernoten einfach verdammt unaussagekräftig finde. rückmeldung muss es natürlich trotzdem geben. wenigstens halbe noten im zeugnis wären schon ein fortschritt, denn eine 4 ist eine 4 egal ob mit 3,5 oder 4,5 und dazwischen liegen schon auch einige leistungsunterschiede.

ich glaube kaum, dass es mal eine schule ohne noten geben wird, aber ich fände es ja schonmal ein fortschritt, wenn man teilbereiche bewerten würde (das ist ja in manchen bundesländern so). sodass z.b. in deutsch lesen, texte schreiben, sprache, rs, ausdrucksfähigkeit, etc. einzeln bewertet werden und dann von mir aus eine gesamtnote entsteht. (so bewerten wir ja eigentlich auch, aber das wird nicht gesehen.) dann wüssten kinder und eltern wenigstens, wo die schwachpunkte oder auch stärken liegen.

ich bin beim zeugnisschreiben froh, wenn ich wenigstens ein paar sätze schreiben kann, die auch über arbeitsverhalten, verhalten in der klasse, auffassung etc. etwas aussagen. DAS ist m.e VIEL wichtiger als die ziffernoten.

wenn ich selbst ein arbeitszeugnis erhalte, interessiert mich vielmehr, was da dabei steht als die note.

und: als ich selbst in die fünfte klasse kam, gab es damals einen kleinen versuch in dem wir im ersten halbjahr keine noten bekamen. ich fand das super (und es war danach auch kein schock, denn anhand der fehlerzahl oder was auch immer konnte man schon ein wenig einschätzen, wie man so stand) und es erleichterte das eingewöhnen und freundschaften knüpfen unabhängig von leistungsdruck.

jetzt in meiner vierten klasse finde ich den druck schon ziemlich hoch. die meinung dass man ja auch aufs "weitere leben" vorbereiten muss kann ich verstehen, aber wenn es einfach so wäre dass es in der GS keine noten, sondern andere formen der rückmeldungen gibt dann wäre es so und niemand würde sich da was denken. noten gäbe es dann einfach erst ab der weiterführenden schule. und da könnte ja auch ein umdenken stattfinden und noten langsam eingeführt werden!

bitte entschuldigt die kommasetzung-meine kommataste klemmt

Beitrag von „Nighthawk“ vom 18. November 2009 19:19

Manchmal müssen wir evtl. aufpassen, die Realitäten der anderen nicht zu sehr aus den Augen zu verlieren. Wünschenswert wären bestimmte Entwicklungen zweifellos - vorausgesetzt, dass andere Beteiligte sich ebenso "vernünftig", "selbstlos" etc. verhalten (das bitte nicht als Vorwurf an irgend jemanden werten, aber nur weil wir glauben/wissen, dass etwas definitiv gut/schlecht ist, muss das noch nicht heißen, dass alle anderen das genau so sehen bzw. die gleichen Motive haben, aus denen heraus wir unser Urteil fällen).

Konkret: Eine Note - und das ist ja auch der kritisierte Nachteil - sagt (zu) knapp etwas über den Leistungsstand des Kindes. Aus unserer Sicht kann man ein Kind nicht auf eine Note reduzieren und auch nicht das Ergebnis der Arbeit eines Kindes.

Wir würden also lieber ein langes Wortgutachten schreiben.

Aber wer liest und versteht diese Wortgutachten? Geben sie den Eltern auch so deutlich und verständlich den ungefähren Könnensstand ihres Kindes wider? Den Kindern auch?

Gerade Eltern aus "bildungsferneren" Schichten sind - man möge mir die Verallgemeinerung und die Übertreibung verzeihen - doch manchmal mit solchen Gutachten überfordert.

Dazu kommt, dass eine Note recht eindeutig ist (objektiv ist sie nicht - das wären Wortgutachten aber auch nicht).

Ist die Formulierung "altersgemäß" nun eine positive Aussage, eine neutrale oder eine negative? Ich hoffe, es wird klar, worauf ich hinaus will: Worte werden interpretiert vom Empfänger. Und auch verschiedene Sender meinen mit dem gleichen Satz manchmal ganz verschiedene Dinge.

Eine Note ist also eine knappe, recht eindeutige, leicht verständliche Rückmeldung. Diese Knappheit ist ein Vorteil - und gleichzeitig ein großer Nachteil.

Und nochmal: Meine Erfahrung ist, dass Kinder diese Art von Rückmeldung meist auch wollen - nicht nur die guten Noten - und sich selbst, anders als ein Kollege/eine Kollegin hier geschrieben hat, von der Leistungsstärke innerhalb der Klasse sonst nur schwer richtig einschätzen können. Es gibt auch SuS, die durch eine schlechte Note motiviert werden ... und welche, die durch ständige Misserfolge zermürbt aufgeben. Den einen würde die Abschaffung der Noten gut tun ... anderen vielleicht nicht. Ich sehe das nicht so einfach.

Irgendwann müssen wir wohl mit Noten anfangen ... wenn nicht wenigstens am Ende der Grundschule, wann dann? Nochmal: der Übertritt ist schwer genug, sich dann plötzlich an Noten gewöhnen zu müssen, macht ihn noch schwerer. Und ich glaube nicht, dass es realistisch ist zu fordern, dass auch in der 5. Klasse Gymnasium keine Noten gegeben werden.

Beitrag von „unter uns“ vom 18. November 2009 20:08

Zitat

Wir würden also lieber ein langes Wortgutachten schreiben.

Aber wer liest und versteht diese Wortgutachten? Geben sie den Eltern auch so deutlich und verständlich den ungefähren Könnensstand ihres Kindes wider? Den Kindern auch?

Gerade Eltern aus "bildungsferneren" Schichten sind - man möge mir die Verallemeinerung und die Übertreibung verzeihen - doch manchmal mit solchen Gutachten überfordert.

Ich stimme vollkommen zu.

Wenn man den Selektionsaspekt betrachtet (egal, wie hässlich das Wort ist), fehlt zu Noten eine wirklich Alternative. Und Selektion wird es immer geben, mit Grundschulnoten oder ohne.

Ich las neulich ein Interview mit einem Wissenschaftler (das ich leider nicht mehr im Netz finde), der meinte, die strikt an Noten gekoppelten Übergangsbestimmungen der bayrischen Grundschulen würden tatsächlich das große Problem der sozialen Vorselektion im deutschen Bildungssystem VERRINGERN (wenn auch: nicht aufheben). Das bayrische Verfahren erschwere es bildungsbürgerlichen Eltern, ihren Kindern den Weg freizuschwätzen.

Noten mögen oft sehr demotivierend und für Lehrer ein Klotz am Bein sein. Aber sie haben den Vorteil verhältnismäßig großer Transparenz - und sei es nur dergestalt, dass eine bestimmte Person zu dem Ergebnis kommt, eine Leistung sei gut (oder nicht).